

Frank Schmeißer

SCHURKEN ÜBERALL!

Die **STRENG GEHEIMEN**, ULTRAWAHREN
AUFZEICHNUNGEN DES SUPERHELDEN **DAS GEHIRN**
alias Sebastian von Nerrkötter
und der UNGLAUBLICHEN DREI EINHALB



Mit Illustrationen von Jörg Mühle



Ravensburger Buchverlag

Impressum

Als Ravensburger E-Book erschienen 2011

Die Print-Ausgabe erscheint in der Ravensburger Verlag
GmbH

© 2011 Ravensburger Verlag GmbH

Innenillustrationen: Jörg Mühle
Lektorat: Britta Keil

Alle Rechte dieses E-Books vorbehalten durch
Ravensburger Verlag GmbH

ISBN 978-3-473-38447-1

www.ravensburger.de

*Für Leandra
und meine verehrte Kollegin Anna*



Superhelden sind ganz anders

Bevor ich beginne zu erzählen, wie der ganze Schlamassel in der Schule und zu Hause passieren konnte, muss ich darauf hinweisen, dass diese Aufzeichnungen total geheim sind. Es geht niemanden etwas an, warum zum Beispiel Tante Hellas Geburtstag in einer Katastrophe endete, unser Klassenhamster Machmawas Tarnfarben trug und unser Physiklehrer aussah wie ein durchgeknallter farbenblinder Clown.

Und das Allerallerwichtigste: Niemand darf von meiner geheimen Identität erfahren, weil sonst die Welt in Gefahr wäre! Von meiner Würde mal ganz abgesehen. Denn wenn die 6b (b wie böse) und deren noch böserer Klassenlehrer Dr. Knarz herausfinden, dass ich, Sebastian Traugott von Nervköter, in Wahrheit der Superheld „Das Gehirn“ bin, hätte ich keine ruhige Minute mehr. Und meine Kumpels Barbara „Action-Bärbel“ Schwemme und Martin „Das Chamäleon“ Koslowski natürlich auch nicht. Denn wir drei und Martins imaginärer Freund Dieter „Der Hosenscheißer“ sind zusammen das Superheldenteam „Die Unglaublichen Dreieinhalb“. Ohne Quatsch!



Dass ich meine Erlebnisse nicht freiwillig aufschreibe, sollte jedem klar sein, der mal einen Superheldencomic gelesen oder einen Superheldenfilm wie zum Beispiel „Spiderman“ gesehen hat. Niemand darf wissen, wer der Superheld eigentlich ist. Wer hinter der geheimnisvollen Maske steckt. Wer gegen das Unrecht in der Welt, gegen das Böse des Universums und das Geräteturnen im Sportunterricht kämpft! Denn hinter jedem Superhelden verbirgt sich ja ein ganz stinknormaler Mensch. Ich schwöre es.



Darum schreiben Superhelden übrigens auch keine Tagebücher mehr. Aus Angst, sie könnten in die falschen Hände gelangen. Und dann sehen sie total dämlich aus, weil auf dem Einband ihres Tagebuchs ein kleines Einhorn abgebildet ist, das in einer Sprechblase mit blumiger Schrift behauptet, den Superhelden ganz dickedoll lieb zu haben.



Und sie schreiben auch nicht in Poesiealben, egal wie lange die dürre Uschi Schmitz quengelt. Die will doch nur was Handschriftliches von mir haben, um meine Schrift zu fälschen. Und schwuppdiwupp! hab ich allerhand unnützes Zeug und Ärger am Hals.



Nicht mit mir! Dafür fehlt mir eindeutig der Platz!
Aber da mich meine Mutter dazu gezwungen hat, weil mein Psychiater Dr. Klingschön sie gezwungen hat, sich dazu zu zwingen, mich zu zwingen, alles zu Papier zu bringen, was mir so an Abenteuern über den Weg gelaufen ist, muss ich wohl oder übel alles aufschreiben. Obwohl ich eigentlich viel lieber zeichne als zu schreiben. Vor allem Comics, wie ihr wahrscheinlich schon erkannt habt.
Ich hätte Dr. Klingschön natürlich auch alles erzählen können. Aber so leicht mache ich ihm das nicht. Denn ich glaube, dass Dr. Klingschön in Wahrheit gar kein Arzt ist,

der den Menschen hilft, sondern einer, der versucht Gedanken zu manipulieren. Und solange ich mir nicht absolut sicher bin, dass Dr. Klingschön keiner der Bösen ist, werde ich meinen Mund halten und gar nix sagen! Kein Wort! Da kann meine Mutter jammern und zetern, wie sie will, dass ich zu Hause nicht mal eine Minute meine Klappe halten kann und beim Doktor mucksmäuschenstill bin.

„Sehen Sie, was ich mit dem Jungen durchmache!“, sagte sie neulich ganz verzweifelt und ergänzte: „Das hat er von seinem Vater. Der hat sie auch nicht alle.“ Mutter starrte Dr. Klingschön Hilfe suchend an. Dann musste sie wieder hicksen. Mutter hat seit meiner Geburt einen Schluckauf. Was ihre Opernsängerinnen-Karriere nach einem schrecklich peinlichen Auftritt abrupt beendete. Sie hat mir bis heute nicht verziehen. Als ob ich was dafür könnte!

Mein Psychiater, das ist übrigens ein Arzt für Menschen, die einen Kopf haben, der nicht richtig funktioniert, behauptet, dass ich ein sogenanntes fotografisches Gedächtnis besitze. Im Grunde heißt das, dass ich mir nahezu alles merken kann, was ich sehe. Dr. Klingschön meint, dass diese Fähigkeit bei mir aber Perlen vor der Sau wären. Weil ich angeblich immer die falschen Rückschlüsse ziehen würde. Wegen meiner so stark blühenden Fantasie. Ich kann mir zwar jederzeit meine Kopffotos angucken, aber angeblich kapiere ich nicht so richtig, was drauf zu sehen ist. Oft erkenne ich wohl nur unwichtige Kleinigkeiten und sehe den Wald vor lauter Bäumen nicht. Da spielen erst meine Gedanken verrückt und später dann auch noch meine Lehrer, meine Mutter und alle anderen, die mich kennen, weil sie den Schlamassel ausbaden müssen.

„Das hat er von seinem Vater!“, wiederholte Mutter. „In meiner Familie hat keiner Gedanken!“

Erst wollte ich meine Erlebnisse nicht aufschreiben. Aber dann hat Dr. Klingschön einen Vorschlag gemacht. Wir sollten einen Vertrag aufsetzen, meinte er. Und in diesem Vertrag verpflichteten wir uns zu absoluter Geheimhaltung. Was bedeutete, dass Mutter darüber nicht bei den Nachbarn tratschen durfte wie sonst immer.



Ich hab dann gleich einen Vertrag geschrieben.

„Aufgesetzt, heißt das“, erklärte mir Mutter. „Man setzt einen Vertrag auf!“

Hä? Ja, was setzt man dem denn auf?, hab ich gedacht.

Einen Hut oder wie? Und ein aufgesetztes Verhalten ist ja, wenn man nur so tut als ob und es gar nicht so meint. Mein Vertrag sollte aber so gemeint sein, wie er geschrieben war. Ich hab dann nach langer Diskussion mit Mutter doch einen Vertrag schreiben dürfen, obwohl sie die Augen so komisch verdreht hat.

Mutter wollte erst nicht unterschreiben und behauptete, schon längst verflucht zu sein, und außerdem war ihr der Vertrag nicht vornehm genug. Nach einer Textänderung

und Dr. Klingschöns gutem Zureden hat sie dann aber doch unterschrieben.

VERTRAG

Sebastian's Geschichte ist absolut geheim und darf nicht weitergetratscht werden. Sollte doch jemand darüber reden, wird derjenige verflucht sein und ihm wird der Blitz beim Kackern treffen!
der wilde Wutz beißen.

Sebastian von Nervkötter
Sebastian v. Nervkötter

Josephine Heidelinde von Nervkötter
Josephine Heidelinde v. Nervkötter

Klins
Dr. Klingschön

„Und nimm kein Blatt vor den Mund! Schreib alles auf, egal um was es geht. Alles muss raus!“, meinte Dr. Klingschön. Alles muss raus, den Spruch kannte ich von unserem Hausarzt. Den hat er mal gebracht, nachdem ich Mutters ganzes Kleingeld verschluckt hatte. Mutter hat daraufhin ein Knöllchen bekommen, weil sie kein Geld mehr für die Parkuhr finden konnte. Die Politesse wollte ihr partout nicht glauben, dass ich ihr Kleingeldfach leer gegessen hatte. Na ja.

Ich hab Dr. Klingschön nur zugnickt. Mutter hat schon wieder die Augen verdreht und gehickt. Sie sollte wirklich mal zum Augenarzt gehen. Nicht, dass das mit den Augen auch noch chronisch wird.

So, jetzt wird es aber Zeit, mit der Geschichte zu beginnen.

Die Unglaublichen Dreieinhalb und die mysteriösen Diebstähle

Ich denke, jetzt stelle ich euch erst mal das Superheldenteam genauer vor. Also, mich kennt ihr ja schon. Ich bin Sebastian Traugott von Nervköter, genannt „Das Gehirn“, weil ich mir alles merken kann, tolle Ideen habe und mir so viele Dinge durch den Kopf gehen. Brillante Dinge, meine ich. „Nur Unsinn im Kopf“, behauptet meine Mutter.

Dann gibt es da noch Martin „Das Chamäleon“ Kos-lowski, dessen Superkraft darin besteht, so unscheinbar zu sein, dass er fast unsichtbar ist. Das stimmt wirklich. Manchmal sitzt Martin mit am Tisch und alle unterhalten sich darüber, wo denn Martin schon wieder bleibt.

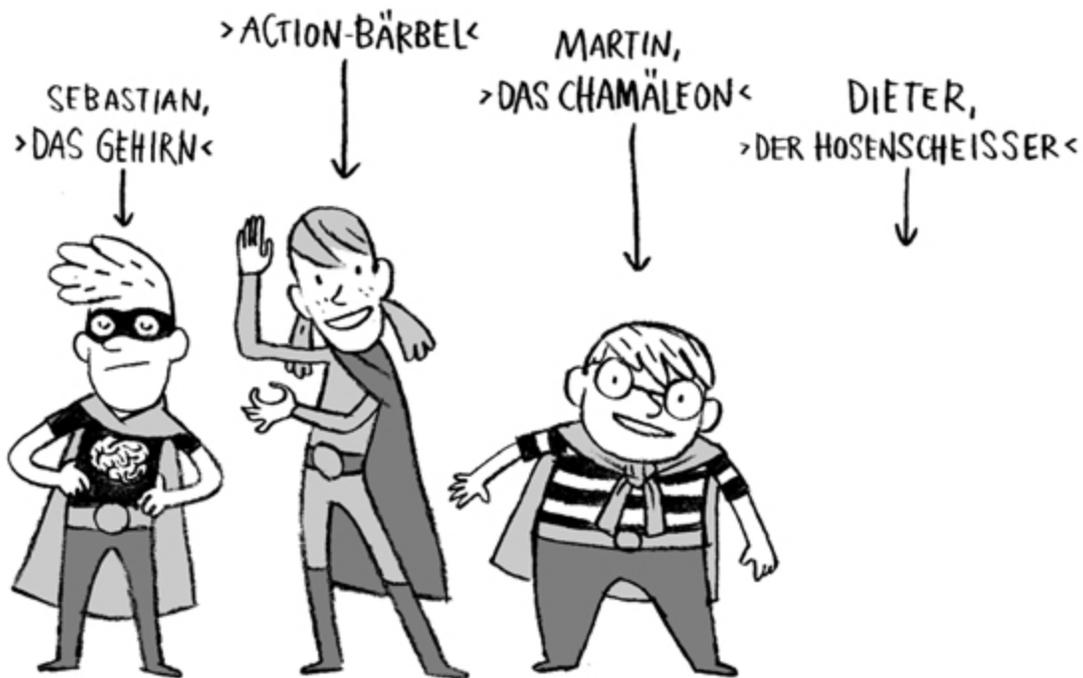
Martin ist ein Jahr jünger als wir, geht aber trotzdem mit uns in eine Klasse. Er ist hochbegabt, superschlau und hat eine Klasse übersprungen. Auch er wäre gerne „Das Gehirn“ geworden, aber diese Rolle war ja schon vergeben. Und dann ist da noch „Action-Bärbel“, die eigentlich Barbara Schwemme heißt. Action-Bärbels große Stärke ist es nicht unbedingt, ruhig zu sitzen oder sich lange zu konzentrieren. Dafür hat sie sehr viel Energie. Sie ist so hibbelig, dass sie quasi ständig in Bewegung ist, und daher supertrainiert. Einmal ist sie sogar einen ganzen Marathon gelaufen, nur weil sie den führenden Läufer fragen wollte, ob die anderen Läufer sauer auf ihn sind und ihn einfangen wollen. Der Läufer hat Action-Bärbel wohl nur blöd angestarrt und hat Gas gegeben, um sie abzuhängen. Vergeblich. Action-Bärbel schloss wieder auf, um ihm zu versichern, dass er vor ihr keine Angst haben muss. Action-

Bärbel wurde Zweite und gewann 10.000 Euro, die sie später im Bus vergaß.



Vervollständigt wird unser Superheldenteam von Dieter - Kampfname: „Der Hosenscheißer“. Das ist der imaginäre Freund von Martin. Imaginär heißt, dass es ihn eigentlich gar nicht gibt oder dass er für alle Menschen außer Martin unsichtbar ist. Martin behauptet steif und fest, Letzteres würde stimmen. Ich hab Dieter noch nie gesehen oder auch nur gehört. Action-Bärbel auch nicht. Daher hat er auch nur eine halbe Stimme, wenn wir über unsere Pläne abstimmen. Und das ist auch gut so, denn Dieter ist ein fürchterlicher Angsthase, der zu allem Nein sagt. Im Grunde genauso wie Martin. Daher lautet das Endresultat

unserer Abstimmungen eigentlich immer: zwei dafür, anderthalb Stimmen dagegen. Was Martin immer fuchsteufelwütend macht, sodass er jedes Mal eine weitere Abstimmung darüber verlangt, ob Dieter nicht doch eine ganze Stimme bekommen soll wie wir anderen auch. Das Ergebnis lautet dann immer: anderthalb Stimmen dafür, zwei dagegen - und alles bleibt beim Alten. Aber auch trotz dieser kleinen Unstimmigkeiten sind die Unglaublichen Dreieinhalb ein tolles Team. Der Schrecken aller Schurken in Buckelbügel und am Wochenende auch der in unserem Nachbarort Kleinsau-Ödbach - da kommt man zur Not prima mit dem Bus hin.



Wir Dreieinhalb gehen übrigens alle gemeinsam in die 6a der Berti-Vogts-Gesamtschule in Buckelbügel. Und unsere Feinde, die gehen alle in die 6b (b wie böse). Irgendwie scheint es so, dass man die Schüler nach folgenden Kriterien in die jeweiligen Klassen verteilt hat: schlau und klein in die 6a - blöd und stark in die 6b (b wie böse).

Aus irgendeinem Grund sind wir auch in unserer eigenen Klasse nur so mittelbeliebt. Ich glaube, das liegt an unserem Geheimnis, das wir niemandem preisgeben dürfen. Die Superheldensache. Aber was will man machen. Das ist die Last, die Superhelden auf der ganzen Welt zu tragen haben. Aber wenigstens werden wir von unseren Klassenkameraden nicht jeden Morgen mit Schwitzkasten, Brennesseln und Kopfnüssen begrüßt wie von der 6b. Die Einzige von uns, die immer verschont wird, ist Barbara. Erstens ist der quirlige kleine Feger kaum zu fassen. Zweitens ist sie, wie erwähnt, saustark und drittens kann sie Aikido. Das ist so was wie Karate, nur dass man beim Aikido nicht angreifen kann. Aikido ist quasi die Kunst der Abwehr eines Angriffs. Man kann sagen, dass Aikido der Per Mertesacker unter den Kampfsportarten ist. Was ich persönlich blöd finde. Denn mit Aikido kann Barbara uns nicht helfen, solange sie nicht angegriffen wird.

Martin wird übrigens auch nie vermöbelt. Er macht sich, kaum dass sich die Fieslinge nähern, noch unscheinbarer als sonst. Außerdem ist Martin Brillenträger. Also erwischt es immer nur mich.